



Kantonspolizei

Mediengespräch

St.Gallen, 26. März 2018

Kriminalität 2017 - Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) Kanton St.Gallen

Erläuterungen Stefan Kühne, Leiter Kriminalpolizei

CU / Cyber Unit

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt anhand der Zahlen der Kriminalstatistik deutlich, dass die Anzahl der Delikte gesamthaft eher abnimmt. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Komplexität der Delikte steigt, weil in der Vielzahl der Delikte ein hoher Bearbeitungs- bzw. Auswertungsaufwand im Bereich digitaler Daten jeder Art anfällt. Gleichzeitig steigt die Anzahl derjenigen Delikte, bei welchen Mittel der digitalen Medien verwendet werden.

Seitens der Täterschaft ist gerade im spezialisierten Deliktsbereich (DDoS-Attacken, Malware-Infizierungen, Erpressung durch Verwendung von Malware etc.) hohes Fachwissen vorhanden, und die virtuellen Räume ohne Landesgrenzen ermöglichen es ihr, für die Strafverfolgungsbehörden weitgehend unerkannt und anonym zu bleiben.

Eine spezialisierte Fachgruppe, die sich der Bekämpfung der Cyberkriminalität widmet, existiert jedoch weder bei der Staatsanwaltschaft noch bei der Kantonspolizei St.Gallen und muss dringend geschaffen werden.

Die Schwierigkeit im Aufbau einer solchen Fachgruppe besteht darin, dass diese spezialisierte Abteilung nicht personalneutral geschaffen werden kann. Die Kantonspolizei ist deshalb darauf angewiesen, dass die Politik angesichts der rasanten digitalen Entwicklungen den dringenden Bedarf erkennt, Fachkräfte einzusetzen und diese aus- und laufend weiterzubilden. Eine solche spezialisierte Tätigkeit braucht qualifizierte Fachkräfte – und dies braucht die entsprechenden finanziellen Mittel!

Der volkswirtschaftliche Schaden, welcher durch Cyber-Delikte (am Beispiel der Malware-Attacken) entsteht, ist um ein Vielfaches grösser als der finanzielle Aufwand, den es zur Schaffung einer solchen Fachstelle benötigt. Wir sind überzeugt, dass wir diese Stelle dringend brauchen, um auch in Zukunft digitale Verbrechen erfolgreich aufklären zu können!

Darum nochmals: Um mit der Täterschaft der Zukunft Schritt zu halten, brauchen wir spezialisierte und speziell qualifizierte Fachkräfte. (2 Fallbeispiele sowie Schlagzeile vom 6. März 2018 20 min: <http://www.20min.ch/schweiz/news/story/Tausende-erhalten-verseuchte-Polizei-E-Mails-31826919>). Solche Delikte erreichen uns praktisch täglich, und für deren Bearbeitung brauchen wir Profis. Damit aber nicht genug: Schon die Entgegennahme einer Anzeige eines Phishing-Mails, einer Erpressungs-Malware oder anderer Vermögensdelikte unter Verwendung digitaler Medien setzt fundiertes Fachwissen unserer Mitarbeitenden voraus. Der erste Schritt kann für eine erfolgreiche Strafverfolgung bereits entscheidend sein. Dies setzt voraus, dass wir unsere Mitarbeitenden von Spezialisten schulen und ausbilden lassen müssen, damit diese fit in der digitalen Welt sind! Hinzu kommen eine



moderne Ausrüstung, teure und komplexe Gerätschaften sowie eine leistungsfähige Infrastruktur. Man denke dabei an grosse Speicherkapazitäten von Servern, schnelle Datenverbindungen oder andere spezifische Infrastruktur. Kriminalität ereignet sich nicht nur auf der Strasse, sondern je länger je mehr im Netz! Deshalb ist es enorm wichtig, dass die Bereitschaft seitens der Politik besteht, die Polizei in dieser Entwicklung zu unterstützen. Die Regierung hat in ihrer Schwerpunktplanung die Stossrichtung vorgegeben (vgl. Schwerpunktplanung der Regierung 2017 – 2027, abrufbar unter www.sg.ch):

- Die Regierung schafft die Voraussetzungen, damit kriminelle Handlungen effizient aufgedeckt, verfolgt, beurteilt und bestraft werden können.
- Die Regierung fördert die Sicherheit der Bevölkerung in objektiver wie in subjektiver Hinsicht durch sichtbare Polizeipräsenz, aktive Kommunikation und attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums.
- Die Regierung schafft die Voraussetzungen, damit Polizei und Strafverfolgungsbehörden den neuen kriminellen Handlungsformen des digitalen Zeitalters wirkungsvoll begegnen können.

Damit braucht es nun das klare Zeichen der Politik, die Kantonspolizei personell und finanziell mit den nötigen Mitteln auszurüsten. Nur so gelingt es auch in Zukunft, diese Delikte aufzuklären oder verhindern zu können. Ohne dieses Zeichen ist die Kantonspolizei zukünftig nicht in der Lage, diese herausfordernde Aufgabe bestmöglich zu erfüllen.

Entsprechend wurde Mitte 2017 vom 1. Staatsanwalt sowie dem Polizeikommandanten ein gemeinsamer Projektauftrag zum Aufbau einer Cyber-Unit lanciert. Projektziel ist es, gegen Ende 2018 eine Cyber-Unit von Staatsanwaltschaft und Kantonspolizei unter einem gemeinsamen Dach zu schaffen, welche sich mit den Delikten im spezialisierten Cyber-Bereich befasst.

Die Kernaufgabe dieser Cybercrime-Stelle soll darin bestehen, Täterschaften im Internet auch über die Landesgrenzen hinaus aufzuspüren und trotz komplexer technischer und juristischer Fragestellungen der Strafverfolgung zuzuführen. Gleichzeitig muss damit das Ziel verbunden sein, Polizistinnen und Polizisten insbesondere in den Bereichen Tatbestandserfassung, Rapportierung, Ermittlung und Fahndung durch gezielte Aus- und Weiterbildung zu befähigen, Cybercrime bereits im polizeilichen Erstangriff zu erkennen und gestützt darauf die notwendigen Abklärungen und Sicherstellungen zu tätigen. Damit verbunden soll auch das Fachwissen der Staatsanwaltschaft im Hinblick auf eine nachhaltige Untersuchungsführung ausgebaut werden. Zudem soll im Rahmen dieses Projekts die Integration einer zentralen Anlaufstelle für sämtliche technische Fragen der Kommunikationsüberwachung geprüft werden.

Diese Entwicklung ist nur möglich, wenn die Politik diese Bestrebungen konsequent mit den nötigen finanziellen und personellen Mitteln unterstützt. Sonst wird man bald einmal bei Cyber-Delikten nach der Polizei rufen – und keine ist da...



Zur Statistik

Allgemeines

Einige einführende Bemerkungen vorab: Absolute Sicherheit gibt es nicht – die Polizei kann diese nicht garantieren. Wenn wir aber die Entwicklung der Zahlen aus den letzten Jahren betrachten, stellen wir fest, dass die Fallzahlen grundsätzlich sinken, gerade im Bereich Diebstähle und Einbrüche. Dafür haben wir mit unserer breitgefächerten Präventionsarbeit und der sichtbaren Präsenz die Grundlagen geschaffen. Anders gesagt: mit unserer bevölkerungsnahen Arbeit und der hohen Kontrolldichte und Präsenz haben wir offensichtlich massgeblich dazu beigetragen, dass Straftäter abgeschreckt werden. Alle Delikte lassen sich aber so nicht verhindern. Die Quote an aufgeklärten Delikten in unserem Kanton zeigt anschaulich, dass auch die Arbeit der übrigen Mitarbeitenden, welche sich mit Kapitalverbrechen, komplexen Wirtschaftsdelikten oder grossen Betäubungsmittelfällen befassen, sehr qualifiziert erfolgt. So sind wir enorm stolz darauf, auch im vergangenen Jahr sämtliche Tötungsdelikte geklärt zu haben! Dieser Erfolg basiert einerseits auf einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen sämtlichen Abteilungen der Polizei und andererseits auf einer zielorientierten Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft.

Wenn die Fallzahlen abnehmen und die messbare Sicherheit Jahr für Jahr zunimmt, müsste sich das subjektive Sicherheitsgefühl eigentlich entsprechend verbessern. Umfragen zeigen aber, dass sich dieses nicht analog steigert. Höhere objektive Sicherheit und eine hohe Aufklärungsrate müssten sich doch auch im subjektiven Sicherheitsgefühl auswirken. Die Bevölkerung ist jedoch immer mehr verunsichert, und dies führt mich, zur Frage, woran das liegt? Da wird die omnipräsente öffentliche Berichterstattung in der bunten Vielzahl verfügbarer Medien einen grossen Beitrag zu dieser nach wie vor präsenten Verunsicherung leisten.

Zur Statistik im Speziellen

Die Gesamtkriminalität lag im Jahr 2017 im Kanton St.Gallen mit total 24'545 erfassten Straftaten -4,3% unter jener von 2016, also unter demjenigen vom Vorjahr. Allgemein ist damit über Jahre hinweg dieselbe Tendenz festzustellen: Die Kriminalität nimmt ab, deren Komplexität jedoch stark zu. Allerdings haben im letzten Jahr die schweren Delikte gegen Leib und Leben mit einer Steigerung von 12% stark zugenommen.

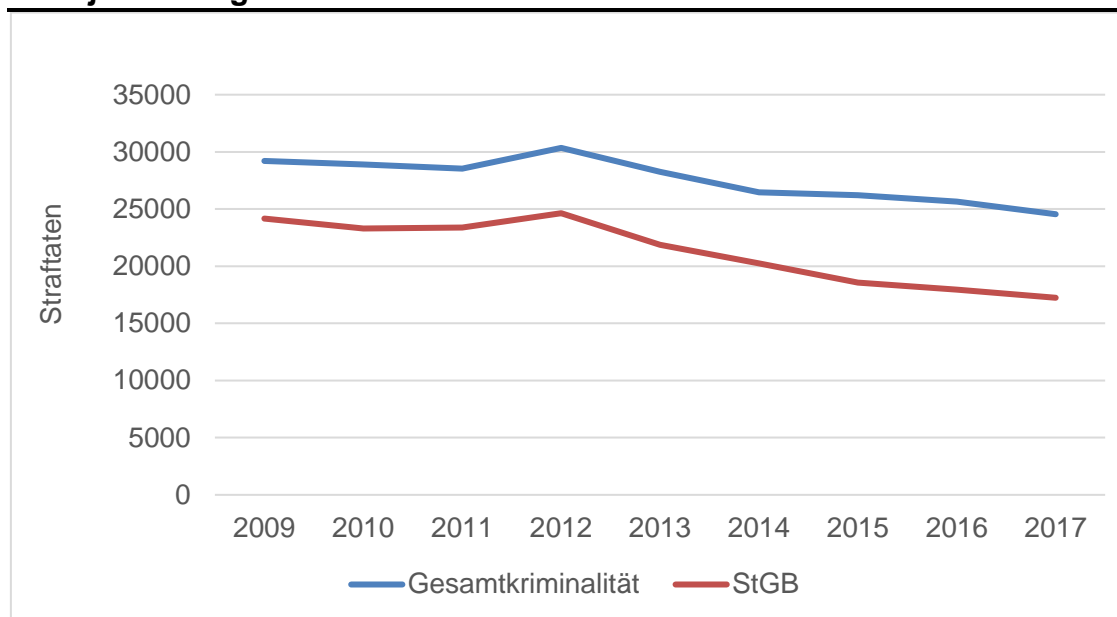
Bei den Delikten nach Schweizerischem Strafgesetzbuch (StGB-Delikte) stellen wir eine Abnahme von 4% auf 17'237 fest. Dies sind 698 Delikte weniger als im Vorjahr. Insgesamt mussten mehr Delikte gegen Leib und Leben bearbeitet werden, eine Steigerung von 782 auf 874 oder um 12%. Die vollendeten und versuchten Tötungsdelikte haben von 14 im Vorjahr auf 18 im Jahr 2017 zugenommen; auch die schweren Körperverletzungen sind von 21 auf 25 gestiegen. Die Vermögensdelikte haben um 7% abgenommen, nämlich von 12'092 auf 11'222. Gerade auch hier ist festzustellen, dass die Delikte wohl abnehmen, deren Komplexität aber stark zunimmt, insbesondere im



Bereich der virtuellen Erpressungen im Internet oder der betrügerischen Transaktionen übers Internet. Die Sexualdelikte sind gestiegen von 298 auf 322 oder um rund 8%. Die in der Statistik ausgewiesenen Widerhandlungen gegen das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel (BetmG) erfuhren eine Abnahme um 211 Tatbestände oder -4%.

Nach dem Erfassungsmodus der PKS entspricht die Aufklärungsquote 58% (Vorjahr knapp 59%), im Bereich der StGB-Delikte 41% (Vorjahr 42%). Sämtliche Tötungsdelikte und –versuche des Jahres 2017 sind statistisch geklärt.

Mehrjahresvergleich Kanton St.Gallen



Stand der Datenbank: 15.02.2018

Quelle(n): Kapo SG - Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2017

© Kapo, St.Gallen 2018



Gesamtkriminalität	➔	-4,3%
Straftaten nach Strafgesetzbuch (StGB)	➔	-4%
-Delikte gegen Leib & Leben	➔	+12%
-Gewaltdelikte	➔	+1%
-Sexualdelikte	➔	+8%
-Vermögensdelikte	➔	-7%
Widerhandlungen Betäubungsmittelgesetz	➔	-4%

Beschuldigte nach StGB		
Beschuldigte mit ausländischer Nationalität	➔	-0,4%
Jugendliche	➔	-0,2%

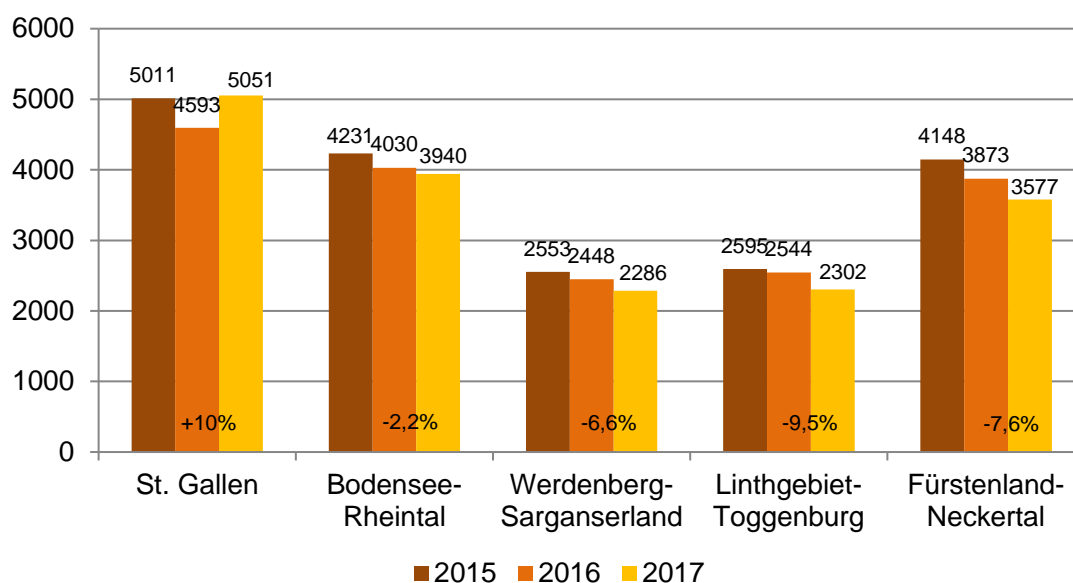
Einzelne Tatbestände		
Tötungen, inkl. Versuche	➔	+29%
Häusliche Gewalt	➔	+9%
Diebstähle	➔	-6%
Einbrüche	➔	-22%
Raub	➔	-30%
-qualifizierter, bewaffneter Raub	➔	-36%
Betrug	➔	-19%

Regionale Entwicklungen

In den Landregionen waren bei den statistisch ausgewiesenen Straftaten im Jahr 2017 erfreulicherweise ausschliesslich rückläufige Tendenzen zu verzeichnen, während die StGB-Delikte in der Stadt St.Gallen um 10% auf 5'051 Straftaten gestiegen sind. Diese Zunahme ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der Diebstähle und der Sachbeschädigungen zurück zu führen. Auf dem Lande bildeten sich die erfassten Straftaten in der Region Linthgebiet-Toggenburg am stärksten zurück (-9,5% auf 2'302), gefolgt von Fürstenland-Neckertal mit -7,6% (3'577 StGB-Straftaten), Werdenberg-Sarganserland mit 6,6% (2'286) und Bodensee-Rheintal mit -2,2% (3'940).



Vorjahresvergleich der Häufigkeitszahl nach Regionen



Stand der Datenbank: 15.02.2018

Quelle(n): Kapo SG - Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2017

© Kapo, St.Gallen 2018

Beschuldigte Personen

Beschuldigte (insbesondere männliche) Personen im Alter von 20-29 Jahren treten nach wie vor als allgemein aktivste Altersgruppe in Erscheinung – was die langjährigen Erfahrungen bestätigt. Der Ausländeranteil der Beschuldigten im Bereich der Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch lag 2017 bei 51,1%, was in der langjährigen Norm liegt (Vorjahr 51,5%). Hoch liegt der Ausländeranteil vor allem im Bereich der Diebstähle.

Jugendliche Beschuldigte

Im Jahr 2017 war der Anteil der an einer Straftat (Gesamtkriminalität) beschuldigten Jugendlichen mit 11,3% etwas höher als 2016 (10,7%).



Delikte gegen Leib und Leben

Tötungsdelikte und schwere Körperverletzung

Im Jahr 2017 weist die PKS in 13 Fällen 18 Tötungsdelikte und damit 4 mehr als 2016 auf. 3 Personen wurden dabei getötet.

Vollendete Tötungsdelikte

29.04.2017 Tötungsdelikt in Sargans

Zwischen dem Geschädigten und dem Beschuldigten kam es zu einer Auseinandersetzung vor dem Clublokal Cappannina in Sargans. Dabei behändigte der Beschuldigte eine mitgeführte Faustfeuerwaffe und schoss dem Opfer damit einmal in den Oberkörper. Der Geschädigte erlag in der Folge am Tatort seinen Verletzungen.

04.08.2017 Tötungsdelikt in St.Gallen, Marktgasse

Der Beschuldigte ging auf das im Aussenbereich vor dem Lokal des Starbucks sitzende Opfer zu und riss dieses unvermittelt vom Stuhl hoch, worauf es zu einer Rangelei kam und beide zu Boden stürzten. Der Beschuldigte stach in der Folge mehrfach mit einem Messer auf den Geschädigten ein. Gleichzeitig schrie er: 'Ich bringe dich um!' Obwohl eine zufällig anwesende Drittperson unverzüglich einschritt und den Beschuldigten entwaffnen konnte, erlag das Opfer seinen schweren Verletzungen.

16.10.2017 Tötungsdelikt in Bazenheid

Zwischen zwei Brüdern kam es im elterlichen Einfamilienhaus zu einem heftigen Streit. Der Beschuldigte stach dabei mit einem Küchenmesser auf seinen Bruder ein und traf ihn auf der linken Seite an der Halsschlagader. Der schwer Verletzte konnte sich noch selber in eine nahe gelegene Arztpraxis begeben. Trotz ärztlicher Sofortmassnahmen verstarb der Geschädigte kurz nach der Einweisung ins Kantonsspital St. Gallen.

Versuchtes Tötungsdelikt

22.10.2017 Versuchtes Tötungsdelikt in Flums (Axt-Attacke)

Der 17-jährige Beschuldigte ging auf dem Postplatz Flums mit einem Beil auf diverse Personen los und verletzte diese teils schwer. In der Folge begab er sich zur Agrola Tankstelle und bedrohte bzw. verletzte weitere Personen. Der Täter konnte erst durch einen Taser- und Schusswaffeneinsatz der Polizei gestoppt und festgenommen werden.



Sämtliche vollendeten und versuchten Tötungsdelikte konnten geklärt werden. Bei den schweren Körperverletzungen liegt die Aufklärungsquote bei 88% und bei den Delikten gegen Leib und Leben insgesamt bei 89%.

Gemeingefährliche Delikte

- Abnahme der Brandstiftungen von 33 auf 17 (-48%) (Aufklärung rund 47%)

Delikte gegen die sexuelle Integrität

- Zunahme der Straftaten um +8% (Aufklärung 90%)

Insbesondere die Vergewaltigungs-Anzeigen nahmen um 26% von 23 auf 29 zu, Schändungs-Anzeigen sind von 4 auf 19 gestiegen (+375%!). Die Anzahl angezeigter sexueller Handlungen mit Kindern stieg von 47 auf 50 (+6%). Allerdings haben dafür die Anzeigen wegen sexueller Nötigungen um 38% von 24 auf 15 abgenommen und diejenigen wegen sexueller Belästigungen von 56 auf 45 (-20%).

Delikte gegen das Vermögen

- Abnahme der Straftaten um 7% (Aufklärung 29%)

Insbesondere die Anzahl der Erpressungen ist gesunken (von 50 auf 27), was -46% entspricht. Viel mehr Arbeit bescherten jedoch die Konkursdelikte (Anstieg um 53% von 17 auf 26), welche inhaltlich sehr umfangreich und komplex sind – da sind Zahlenflüsse nachzuvollziehen, welche meist aufgrund fehlender Grundlagen nur sehr schwierig wieder herzustellen sind.

Einbrüche

- Abnahme von Einbruchdiebstählen um 22% (Aufklärung 28%)
- Abnahme von Einschleichdiebstählen um 20% (Aufklärung 19%)

Raubdelikte

- Abnahme von 70 auf 49 (-30%) (Aufklärung 51%)
- Abnahme schwerer Raub von 25 auf 16 (-36%) (Aufklärung 37,5%)

Diebstähle ohne Fahrzeuge

- Abnahme der Straftaten um 6% (Aufklärung 28%)



Betrugstatbestände

- Abnahme der Straftaten um 178 (-19%) (Aufklärung 70%)

Widerhandlungen gegen das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel

Im Jahr 2017 nahmen statistisch gesehen die Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz, nach dem Höchststand von 2016, um gut 4% von 4'845 auf 4'634 Tatbestände ab. Ergänzt man diese Zahl aber mit den 1385 Betäubungsmittelwiderhandlungen, die mit einer Busse auf der Stelle erledigt wurden, wird zum zweiten Mal die Gesamtzahl von 6000 Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz überschritten.

Fast jedes zweite Delikt ist nach wie vor ein reines Konsumdelikt. Bei den anderen Delikten ist ein Rückgang bei den Übertretungen und bei den leichten Fällen zu sehen. Bei den schweren Fällen: Sicherstellungen + 28%, Anbau + 33% und schwerer Handel + 24%, sind aber deutliche Zunahmen zu verzeichnen. Ebenso haben die Schmuggelatbestände von 164 auf 201 zugenommen. Ein Drittel der gehandelten Substanzen betrifft Hanfprodukte. Auffallend ist der Rückgang bei den Stimulantien (Kokain, Amphetamin). Dies ist aber wieder mit einer Verdoppelung der Rubrik „mehrere Stoffgruppen“ zu erklären und zeigt auf, dass die Drogenhändler sich der Nachfrage angepasst haben und oft Heroin sowie auch Kokain zum Kauf anbieten.

2017 wurden über 100 kg Marihuana sowie über 7000 Hanfpflanzen sichergestellt. Dazu kamen 4,8 kg Kokain und bemerkenswerte 22 kg Heroin (Vorjahr 7,3 kg). Sehr viele, erfolgreiche Ermittlungen gegen serbische und albanisch-stämmige Heroinhändler führten zu Festnahmen, Hausdurchsuchungen und grossen Heroinsicherstellungen.

Die Drogentodesfälle sind gleich geblieben wie 2016 (11 Opfer).

Fazit zu den statistischen Zahlen

- Allgemein nahm die Kriminalität erfreulicherweise leicht ab, deren Komplexität jedoch stark zu. Die Kantonspolizei St.Gallen ist deshalb stark gefordert und auf die Unterstützung der Politik angewiesen, speziell im Bereich der Cyberkriminalität!
- Insbesondere die schweren Gewaltdelikte (Tötungsdelikte, schwere Körperverletzungen) haben massiv zugenommen, während die Diebstähle und die Einbrüche abgenommen haben.
- Die Ermittlungs- und Fahndungsarbeit der Kantonspolizei St.Gallen war enorm erfolgreich, was sich an der überaus hohen Aufklärungsquote zeigt.